

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Caesar - Der erste "Spin-Diktator"?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

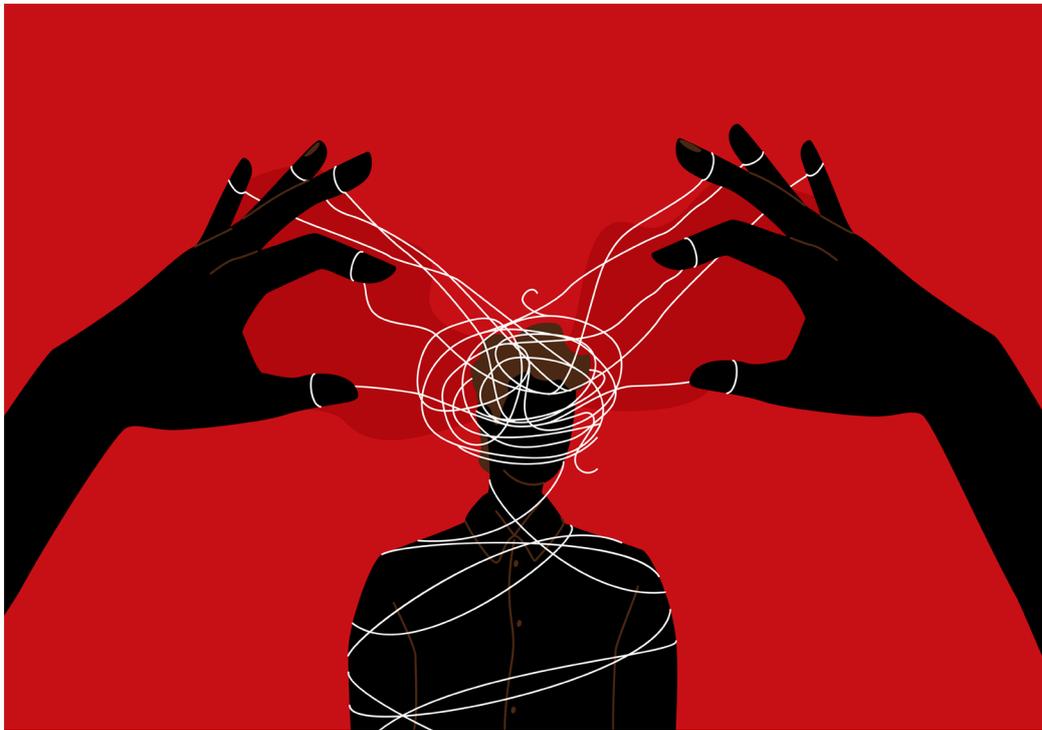


II.B.5.10

Themen der antiken Kultur und Geschichte

Caesar – Der erste „Spin-Diktator“?

Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2023

© getty images/tatianazoets

„Spin dictators“ – So bezeichnen S. Guriev und D. Treisman die Diktatoren des beginnenden 21. Jahrhunderts in unterschiedlichsten Staaten der globalisierten Welt. Im Gegensatz zu denen des 20. Jahrhunderts, v.a. Hitler, Stalin, Mao, die vornehmlich mit Gewalt und Furcht ihre Macht absicherten, hätten die „Spin dictators“ ihre Macht vor allem durch die Manipulation der öffentlichen Meinung und publikumswirksamen Gestaltung ihres eigenen Erscheinungsbildes ihre politische Alleinherrschaft gesichert. In dieser Reihe zum Einstieg in die Caesarlektüre sollen die Schülerinnen und Schüler überprüfen, ob Gurievs und Treismans Profil nicht schon auf eine weit ältere weltgeschichtliche Persönlichkeit zutrifft, Caesar.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9./10. Klasse
Dauer:	10/11 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung der Geschichtsschreibung; 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen maßgeblicher römischer Literatur und ihrer Rezeption
Thematische Bereiche:	Römische Geschichtsschreibung

Fachliche Hinweise

Spin-Diktatoren

„*Spin dictators – The changing face of Tyranny in the 21st century.*“ In ihrer Arbeit wollen die beiden Politikwissenschaftler S. Guriev und D. Treisman aufweisen, dass die Alleinherrscher des beginnenden 21. Jahrhundert ihre Macht auf eine andere Art gewinnen und absichern als die von ihnen sogenannten „Angstdiktatoren“ des 20. Jahrhunderts, insbesondere Hitler, Stalin und Mao. Mit einer Fülle von Datenmaterial untermauern sie ihre These, die letztlich den zweiten Typus eines Alleinherrschers ausführt, den Aristoteles in der Politik (B. V, 1314a31–1315a10) klassifiziert hat: Die Spin-Diktatoren erwerben und sichern ihre Macht weniger durch Gewalt, Terror und brachial totalitäre Propaganda als vielmehr durch die mediale Manipulation der Öffentlichkeit und gleichsam Einbindung potentieller (auswärtiger wie innerer) Gegenströmungen. „*Spin-Diktatoren verwenden subtilere Methoden – weniger maoistischer Agitprop, mehr Madison Avenue*“, formulieren die Autoren selbst griffig. Da sie selbst den antiken Ursprung ausdrücklich zugestehen, drängt sich die Frage auf, ob es nicht eben auch schon in der Antike Alleinherrscher gegeben hat, die diesem Typus entsprechen. Naheliegend sind für Aristoteles Alleinherrscher aus seiner Nachbarschaft, in Thesalien, oder berühmtere Beispiele aus der Magna Graecia, im sizilischen Syrakus, doch vor allem wohl der Makedonenfürst Alexander, der sich besonderen Herausforderungen ausgesetzt sah, seine Position als Alleinherrscher eines derart riesigen Reiches mit derart unterschiedlichen kulturellen Voraussetzungen zu legitimieren. Nicht umsonst hat Plutarch in seinen Doppelbiografien später Caesar mit Alexander verglichen, sodass sich schon vor diesem Hintergrund die Frage aufdrängt, inwiefern nicht auch Caesar diesen Kriterien, die Guriev und Treisman aus Aristoteles' Modell entwickelt haben, entsprechen könnte. In dem Vorgehen der beiden Politikwissenschaftlicher äußert sich also deutlich die anthropologische Konstante, deren Profilierung einen wesentlichen Aspekt des altsprachlichen Unterrichts bilden soll. Dass sie in dieser Weise gerade an der herausragenden geschichtlichen Persönlichkeit profiliert werden kann, deren Schriften für die beginnende Lektürephase immer noch maßgeblich sind, erweist sich als besonders Erfolg versprechend. Zudem hat es sich herausgestellt, dass der severische Geschichtsschreiber Cassius Dio, von dem die einzige zusammenhängende historiografische Darstellung der späten Republik erhalten ist, Caesars politisches Verhalten in einer Weise deutet, die geradezu direkt die Regeln aufnimmt, die Guriev und Treisman formuliert haben. Die Lektüre des früheren Biografen Sueton eröffnet auf der einen Seite durchaus viele Gemeinsamkeiten mit dem Bild Cassius Dios, aber widerspricht ihm in der Schlichtheit seiner Kritik durchaus.

Didaktisch-methodische Hinweise

Zur Auswahl der Medien und Texte

Ausgangspunkt dieser Einstiegssequenz zur Caesarlektüre ist die Arbeit an den modernen Texten zum „Spin-Diktator“ (M 1). Die hier erstellten Regeln für den „Spin-Diktator“ sind die Grundlage für die weitere Arbeit und Beurteilungen der folgenden antiken Aussagen. Die Aussagen Cassius Dios zu Caesars Werdegang und Verhalten als Alleinherrscher sollen ein erster Schritt sein, sich einem differenzierten Urteil, ob Caesar als „Spin-Diktator“ bezeichnet werden kann, zu nähern (M 2a–e). Darauf baut als ein zweiter Schritt die erste Auseinandersetzung mit lateinischen Aussagen über Caesar aus der *vita* Suetons auf, die thematisch mit denen Cassius Dios korrelieren (M 3a–d). Auf dieser Basis setzt die arbeitsteilige Beschäftigung mit Caesars eigenen Aussagen im *bellum civile* und *bellum Gallicum* und in der berühmtesten Kurznachricht der Antike ein, die mit einer Passage aus dem *bellum Alexandrinum* abgeglichen wird (M 4a–f).

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Wegen seiner luziden Sprachführung und Textgestaltung, die Schülerinnen und Schülern den Zugang zu wirklicher lateinischer Literatur durchaus einfach zugänglich machen kann, und der geschickt manipulativen Lenkung seiner Leser, die Schülerinnen und Schülern ebenfalls ersichtlich gemacht werden und sie damit für den bewussten Umgang mit Informationen gerade innerhalb der heutigen Medienwelt sensibilisieren kann, ist Caesars *de bello Gallico* nach wie vor eine überaus sinnvolle Erstlektüre. Nach den curricularen Vorgaben in den Lehrplänen sollte in der Regel die Erstlektüre am Ende des dritten Lernjahres, gleich ob L5 oder L7, einsetzen. Die grundsätzliche Erfahrung wie gerade mit der hier vorgelegten Reihe zeigt zudem, dass auf eine Übergangsektüre zwischen Spracherwerb- und Lektüreprüfung auch verzichtet werden kann. Der sogenannte „Lektüreschock“ wird durch eine behutsame Steigerung abgefedert, dass zunächst mit deutschen Übersetzungen des griechischen Originals gearbeitet wird, dadurch der thematische Rahmen der kurzen lateinischen Texte Suetons abgesteckt ist und erst dann die Lektüre von Caesars Aussagen folgt. Die Auswahl der ersten Texte orientiert sich zudem daran, auch Caesars Werdegang nachzuzeichnen, sodass den Schülerinnen und Schülern eine historische Einführung in die politisch gesellschaftliche Situation seiner Zeit gleichsam en passant mitgeliefert wird. Ähnliches gilt für die Caesartexte, da sie aus unterschiedlichen Passagen von *de bello Gallico* ausgewählt sind, sodass zumindest in Ansätzen eine Vorstellung von der Gesamtanlage des Werkes deutlich wird. Zudem kann auf dieser Basis gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen eine Entscheidung über die weitere Caesarlektüre getroffen werden.

Zu den Methoden

Die **Erarbeitung des modernen Textes** sollte zunächst in **Einzelarbeit** geschehen, die **Ergebnissicherung** zunächst in einem gegenseitigen Austausch in **Partnerarbeit**, wobei die Partner jeweils einen anderen Text bearbeitet haben, gesichert und dann im **Plenum** fixiert werden. Dieses Vorgehen hat sich als das schlicht zeitökonomisch effektivste herausgestellt. Die Fixierung kann über die modernen Medien, einer Cloud oder entsprechenden Möglichkeiten gewährleistet werden. Möglich erscheint hier auch, dass ein verantwortungsvoller Schüler oder eine verantwortungsvolle Schülerin für diese Fixierung ausgewählt wird.

Die **(lateinische) Arbeit** an den Texten Cassius Dios und Suetons erfolgt in Kleingruppen, wobei diese Gruppen die thematisch korrelierenden Textpassagen bearbeiten sollen. Da die Suetontexte **binnendifferenziert** unterschiedliche Herausforderungen darstellen, muss a) die Bildung der Gruppen durch die Lehrkraft geschehen, b) müssen sie nach den Herausforderungen der Suetontexte zusammengestellt werden und c) die Texte Cassius Dios müssen entsprechend der Themen der Suetontexte an die jeweiligen Gruppen vergeben werden. Die Arbeit an den Caesartexten kann durch neue Gruppenkonstellationen vorgenommen werden. Sie können natürlich auch in der gesamten Lerngruppe gemeinsam übersetzt werden; dieses Vorgehen hat sich allerdings als ausgesprochen zeitintensiv herausgestellt, zumal die Texte ebenfalls **binnendifferenziert** angelegt sind.

Zu den Kompetenzzielen

Die Reihe ist auf den Erwerb und Ausbau der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

- **Textkompetenz:** Umsetzung bisheriger an Kunsttexten geübter Übersetzungsmethoden an erster Originallektüre
- **Kulturkompetenz:** Erfassen und Beurteilen von Aussagen historiografischer Literatur und deren historischen Auswirkungen
- **Methodenkompetenz:** Präsentieren von Ergebnissen in einem Vortrag, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

- **personale und soziale Kompetenz:** Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit gegenüber den äußeren Einflüssen der Medienwelt

Zur Differenzierung

Die Suetontexte sind wie oben skizziert binnendifferenziert unter unterschiedlichen Herausforderungsgraden ausgewählt und bearbeitet worden, ebenso die Caesartexte. Zudem gibt es zumindest für die Suetontexte eine gewisse „Vorentlastung“ durch die thematisch korrelierenden Texte Cassius Dios.

Zur Vorgehensweise

Das Ziel der Reihe ist es, zum einen zu erkennen, dass Caesar in vielerlei Hinsicht den Kriterien eines „Spin-Diktators“ entspricht. Dazu müssen sie zunächst die Kriterien eines „Spin-Diktators“ entwickeln (**M 1**). Besonders nach der Lektüre Cassius Dios muss man diesen Eindruck gewinnen (**M 2a–e**). Sueton vermittelt in gewisser Hinsicht ein größeres, zuweilen geradezu entgegengesetztes Bild (**M 3a–d**). Nach der Auseinandersetzung mit den Äußerungen Caesars (**M 4a–f**) sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenen differenzierteren Urteil gelangen, das dann an einem Text aus dem *bellum civile* verifiziert werden soll (**LEK**).

Primär- und Sekundärliteratur

Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- **C. Iulii Caesaris commentariorum libri**, ed. R. du Pontet, Oxford 1981 (OCT)
- **Caesar, Bellum Gallicum**, hrsg. v. H. J. Glücklich, Stuttgart/Leipzig 2010
- **Cassii Dii historiarum Romanarum, quae supersunt**, Vol. I–V, ed. U. Boissevain, Berlin 2002³ (ND von 1895)
- **Suetonius, de vita Caesarum libri**, rec. M. Ihm, Stuttgart/Leipzig 1993 (Teubner)

Sekundärliteratur

- **Burrichter, D:** Venit, vidit, socios defendit? Die Macht der Worte als Mittel der Leserlenkung in Caesars de bello Gallico, in: AU 2022 (3+4), 44–53
Ein aktueller Beitrag, wie im Unterricht Caesars Methoden zur Leserlenkung gerade in de bello Gallico entlarvt werden können.
- **Görler, W:** Caesar als Erzähler. AU 23, 3/1980, 18–31
Ähnlich wie bei Klinz ist der Beitrag G.s eine der frühesten Überlegungen zu Caesars Erzählstrategien und Leserlenkung
- **, S./ Treismann, D:** Spin Dictators: The Changing Face of Tyranny in the 21st Century, Princeton 2022
Das politikwissenschaftliche Buch, das den Impuls zu der hier vorliegenden Reihe gegeben hat. Die Lektüre ist aufgrund der Fülle von Angaben zwar in sich schlüssig, zuweilen aber auch ausufernd abundant und daher etwas mühsam. Dazu auch das Interview beider bei YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=h0zLlNs2umI> (abger. am 25. Mai 2023).
- **Klinz, A:** Schlagwort und Propaganda. Ihre Bedeutung bei der Caesarlektüre. in: AU 1974 (1), 85–91
Zwar sind die unterrichtlichen und curricularen Rahmenbedingungen gänzlich andere, aber K. ist einer der Ersten, die für den LU über die leserlenkende Wirkung von Caesars Sprache nachgedacht hat.

- ▶ **Maier, F.:** Herrschaft durch Sprache. Caesars Erzähltechnik im Dienste der politischen Rechtfertigung (BG IV 24–31). Anregung 1987 (33), 146–154
M. legt dar, mit welchen sprachlichen und inhaltlichen Mitteln Caesar es vermag, sein Vorgehen in „Gallien“ in der (politischen) Öffentlichkeit zu rechtfertigen.
- ▶ **Offermann, H.:** Verschiedene Wahrheiten oder: Wahr ist nicht gleich wahr (II). Zu Caesars bellum Gallicum. Anreg. 1999 (45), 367–381
Offermann problematisiert anhand von Caesars inhaltlicher und sprachlicher Gestaltung den Wahrheitsgehalt seiner Darstellung im Sinne dessen, was heute als fake news definiert würde.
- ▶ **Schauer, M.:** Der Gallische Krieg. Geschichte und Täuschung in Caesars Meisterwerk, München 2016
S. Werk ist eingängig geschrieben und luzide argumentiert. Für die vorliegende Unterrichtsreihe gab er insgesamt die entscheidenden Hinweise.
- ▶ **Simons, B.:** Caesar: Urheber Frankreichs – Was ist Gallien?, in: RAABITS, Latein, Mai 2023, 71 Ergänzungslieferung (II.B.5.9)
Material zu einer Unterrichtsreihe über Caesars Festlegung des geografischen Raums eines zusammenhängenden „Galliens“ als ein Konstrukt, um die eigene Eroberung als abgeschlossen zu beurteilen und zu legitimieren. Sie kann als Einstieg in die Caesarlektüre genutzt werden.
- ▶ **Ders.:** Veni, vidi, vici. Caesar und die bekanntesten Fake News der Antike, in: Der Altsprachliche Unterricht (AU) 65, 3+4 (2022), 54–61
Eine Unterrichtsreihe, in der erarbeitet wird, wie Caesar mit den modernen Medien seiner Zeit die eigenen Leistungen in einem für ihn günstigen Licht umdeutet.
- ▶ **Stratenwerth, D.:** Caesar rerum suarum scriptor invictus. AU 51, 6/2008, 22–31
Eine grundsätzliche Einführung zu Caesar als Selbstdarsteller, in diesem Sinne auch ertragreich für die vorliegende Reihe.
- ▶ **Suerbaum, W.:** Die Frage nach der Schuld. Antike Historiker über ihre eigenen Niederlagen als Feldherrn: Caesar, Xenophon, Thukydides, in: Gymnasium 129.3 (2022), 235–263
Ein sehr ertragreicher Beitrag zu der Art und Weise, wie Caesar seine Niederlage bei Gergovia zu verschleiern sucht (und damit einer Grundregel eines „Spin-Diktators“ entspricht).

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Was sind „Spin-Diktatoren“?

M 1 Was sind „Spin-Diktatoren“? / Textanalyse

2./3. Stunde

Thema: Die Perspektive von Cassius Dio

M 2a **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Cassius Dio (Cass. Dio 37, 35,4–38,1) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion, Präsentation

M 2b **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Cassius Dio (Cass. Dio 37, 54–58) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion, Präsentation

M 2c **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Cassius Dio (Cass. Dio 38, 1–13) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion, Präsentation

M 2d **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Cassius Dio (Cass. Dio 41, 62–63) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion, Präsentation

M 2e **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Cassius Dio (Cass. Dio 43, 18, 6–25) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion, Präsentation

4.–6. Stunde

Thema: Die Perspektive von Sueton

M 3a **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Sueton (Suet. Caes. 13–14) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Präsentation, Diskussion

M 3b **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Sueton (Suet. Caes. 18–19) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Präsentation, Diskussion

M 3c **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Sueton (Suet. Caes. 20/75) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Präsentation, Diskussion

M 3d **Caesar als Spin-Diktator? – Was sagt Sueton (Suet. Caes. 37/44) /**
Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Präsentation, Diskussion

7.–10. Stunde

Thema: Die Perspektive von Caesar

- M 4a** Caesar – Die Eroberung „Galliens“ (Caes. B. G. 2) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
- M 4b** Caesar – Der Ausbruch des Aufstands (Caes. B. G. 7) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
- M 4c** Caesar – Gergovia (Caes. B. G. 7) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
- M 4d** Caesar – Ausbruch des Bürgerkriegs (Caes. B. C. 1, 2–3) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
- M 4e** Caesar – Ausbruch des Bürgerkriegs (Caes. B. C. 1, 3–4) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
- M 4f** Caesar – Schlacht in Armenia (Plut. Caes. 50/B. A. 73–75) / Textarbeit, Diskussion, Präsentation
-

LEK Die Katastrophe von Dyrrachium (Caes. B. C. III, 73)

M 1



Was sind „Spin-Diktatoren“?

2022 veröffentlichen der russische Politikwissenschaftler S. Guriev zusammen mit seinem amerikanischen Kollegen D. Treisman ein Buch, in dem sie Diktatoren des 21. Jahrhunderts („Spin-Diktatoren“) gegenüber den „Angstdiktatoren“ vornehmlich des 20. Jahrhunderts absetzen und eine neue Form der Diktatur in unseren Zeiten festlegen:

Die Regeln der Spin-Diktatur

Obwohl die Spin-Diktatur in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen hat, ist sie nicht ganz neu. In der Tat sind einige Erkenntnisse darüber schon Hunderte von Jahren alt. Seit den alten Griechen haben sich die meisten Autoren über Tyrannei auf die Diktatur der Angst konzentriert: Diktatoren der Angst töten, foltern, inhaftieren und bedrohen ihre Untertanen, um Gehorsam zu sichern. Sie spionieren die Bürger aus und verbreiten Misstrauen unter ihnen. Aristoteles (384–322 v. Chr.) nannte diese Techniken „*die persischen und barbarischen Künste*“ (Anm.: in seinem *Werk Politik*, B. V, 1313b9/10). [...] Doch einige Denker sahen von Anfang an auch eine andere Möglichkeit. Aristoteles (384–322 v. Chr.) beschrieb neben der „*alten traditionellen Methode*“ einen zweiten Ansatz (*Politik*, B. V, 1314a31–1315a9). Dieser zweite Typus von Herrscher behauptete, kein gewaltsamer Usurpator zu sein, sondern „*ein Verwalter und ein König*“, der zum Wohle aller regiert. Er gab Geld aus, um „*seine Stadt¹ zu schmücken und zu verbessern*“ und pflegte ein Image der Mäßigung und Frömmigkeit. Obwohl er immer noch ein Tyrann war und in seinem eigenen Interesse regierte, versuchte er, „*nicht hart, sondern würdevoll*“ zu wirken. Er weckte eher Ehrfurcht als Furcht. Obwohl sie verklagt waren, merkten es seine Untertanen nicht. [...] Spin-Diktatoren [...] kopieren Aristoteles' zweiten Typus des Tyrannen. Anstatt die Bürger durch Einschüchterung zur Unterwerfung zu bringen, nutzen sie die Täuschung, um das Volk für sich zu gewinnen. Um auf diese Weise zu regieren, müssen sie einige Regeln befolgen. Die erste ist, beliebt zu sein. Anders als klassische Despoten müssen sich Spin-Diktatoren um ihre Zustimmungsraten kümmern. [...] Eine gute wirtschaftliche Leistung ist hilfreich. In jedem Regime steigert Wohlstand die Attraktivität des Amtsinhabers. Dies ist von großer Bedeutung und sollte nicht vergessen werden, auch wenn wir uns auf andere, ergänzende Wege zur Popularität konzentrieren. Die Bürger schließen aus dem Wirtschaftswachstum, dass der Herrscher ein geschickter Manager sein muss. [...] Einige totalitäre Politiker des zwanzigsten Jahrhunderts waren innovative Propagandisten. Was anders ist, ist die Art und Weise, wie Spin-Diktatoren die Nachrichten verdrehen. Die klassischen Angstdiktatoren setzten ausgefeilte Ideologien und Loyalitätsrituale durch. Ihre Kontrolle war umfassend, ihre Propaganda einschüchternd. [...] Spin-Diktatoren verwenden subtilere Methoden – weniger maoistischer Agitprop², mehr Madison Avenue³. [...] Wenn die Fakten gut sind, nehmen sie sie für sich in Anspruch; wenn sie schlecht sind, lassen sie sie von den Medien verschleiern, wenn möglich, und entschuldigen sich, wenn nicht. Schlechte Leistungen sind die Schuld äußerer Umstände oder von Feinden. In jeder modernen Gesellschaft, ob autoritär oder demokratisch, lassen sich die Menschen in zwei Gruppen einteilen. Zum einen gibt es die Informierten, die Schicht der akademisch gebildeten, mediengewandten und international vernetzten Bürger. Ihre Mitglieder sind geübt in der Beschaffung und politische Informationen zu erhalten und weiterzugeben.... Die größte Herausforderung für den Spin-Diktator besteht darin, die Informierten daran zu hindern, seine Popularität zu untergraben und die Öffentlichkeit gegen ihn zu mobilisieren. Aber wie? Wenn die Staatskassen voll sind, kann er seine Kritiker einbinden. Er kann ihr Schweigen kaufen oder sie sogar anstellen, um seine Propaganda voranzutreiben. [...] Manche Kritiker sind billiger zu zensieren, andere zu bestechen. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man nicht alles zensieren

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Caesar - Der erste "Spin-Diktator"?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

